

Die
zwölf Worte der Schule.

Für die Kreis-Schulen

und die

vierte und fünfte Classe der Gymnasien.

Dorpat, 1821.

Gedruckt bei J. E. Schumann,
Universitäts-Buchdrucker.

Die zwölf Worte der Schule.

Das erste Wort.

Du sollst Gott lieben und verehren über Alles.

Von Gott empfängst du alles Gute, was du hast, das tägliche Brodt, die Gesundheit, liebevolle Eltern, gute Lehrer und die Anlage, ein vernünftiger und guter Mensch zu seyn. Das Alles hast du dir nicht selbst gegeben. So liebe und verehere denn Gott, der dir Alles gibt, was du bedarfst, was du besitzt, dessen du dich erfreuest. Liebe Ihn unaussprechlich aus Dankbarkeit, verehere Ihn von ganzer Seele, als

das mächtigste und weiseste Wesen, das seine Macht und Weisheit zu deinem zeitlichen und ewigen Glücke verwendet.

Im Religions: Unterrichte wird Er sich dir offenbaren als ein heiliger Gott, der die Sünde nicht duldet, und dennoch die Menschen so liebt, daß er seinen eigenen Sohn hingegeben hat, um uns zu erretten und uns von dem Wege des Lasters auf den Pfad der Tugend, der Gerechtigkeit und der Liebe zu führen. Nichte also deine ganze Aufmerksamkeit, wende dein ganzes Herz zu diesem heilbringenden Unterrichte.

Jeden Morgen wirst du mit deinen Mitschülern beten. Denke jedes Mal daran, daß du dich zu Gott wendest, daß du dich Ihm nahest. Sammle dich also zu dieser wichtigen Handlung durch ernste Gedanken, durch Dankbarkeit, durch Ehrfurcht und Liebe zu dem Höchsten. Du kannst Gott nicht zu viel lieben und verehren.

An jedem Sonntage gehe in die Kirche, um dort mit der ganzen Gemeinde durch Gesang, Gebet und die Lehren des Predigers dich zu erbauen. Es ruhet ein besonderer Segen auf dieser gemeinschaftlichen Andacht. Sey aufmerksam und fromm in der Kirche, habe keine andere Gedanken, die dich abwendig machen könnten vom Worte Gottes, das dir gepredigt wird.

D a s z w e y t e W o r t.

Du sollst deine Lehrer lieben und hochachten.

Die Lehrer vertreten Vater's Stelle bei dir, so lange du in der Schule bist. So wie du also deinem Vater gehorsam bist in Allem, willig Alles thuest und lässest, was er dir befiehlt und untersagt, und du ihn liebest für Alles Gute, was er dir erweist, so thue desgleichen auch gegen deine Lehrer. Denn sie arbeiten für dich nicht nur in der Schule, sondern auch außer der Schulzeit; denn sie wollen dir wohl; denn sie unterrichten dich, auf daß du ein guter und weiser und künftig brauchbarer Mensch werdest; denn sie zeigen dir deine Fehler, und ermahnen dich zu Fleiß und allem Guten, ohne Zorn und Haß, sondern durch Liebe, Sanftmuth, durch Ernst und durch Strafe.

Solltest du einmal glauben, daß der Lehrer aus Versehen dir Unrecht thäte, so falle ihm nicht ins Wort durch unverständige Rede, sondern warte, bis er gesprochen hat, und sage dann ihm mit Bescheidenheit, was du zu deiner Rechtfertigung mit Wahrheit sagen kannst.

Im Hause deiner Eltern und überall sprich nur mit Achtung und Liebe von deinen Lehrern, und leide nicht, daß Andere sie schmähen; denn sie haben ein schweres Amt, und nicht Alle wissen es zu erkennen.

Deine Eltern werden dich einem Lehrer besonders empfehlen, der vorzüglich für dich sorgen wird. Habe zu diesem ein besonderes Vertrauen. Frage ihn, wenn du nicht recht weißt, was du thun sollst. Hast du gefehlt, so gehe zu ihm, und gestehe es, auf daß er dir helfe, deinen Fehler wieder gut zu machen. Wenn er dich strafen muß, so glaube dennoch, daß er dich liebt, und es zu deinem Besten thut.

Suche die Liebe deiner Lehrer zu verdienen, durch Fleiß, Aufmerksamkeit, Gehorsam und gute Sitten. Dann wirst du ein immer froher und glücklicher Schüler seyn. Im Gegentheil hast du keine wahrhaft freudige Stunde, und die Strafe ereilt dich, und wenn du oft gestraft werden müßtest, wirst du aus der Schule gestoßen, da du denn in Unwissenheit und Verderben aufwachsen wirst.

Das dritte Wort.

Die Schule sey deine Welt.

Sie ist es auch wirklich. Hier lebst du mit andern Menschen. Nicht nur dein künftiges Glück, sondern auch dein jetziges wird von der Schule ausgehen. Denn du wirst in der Schule und überall nur in so weit geliebt und geachtet, als du ein guter Schüler bist. Die Schule ist deine Welt; bemühe dich also, daß die Schule bey Andern geehrt werde. Das kannst du

aber durch stete Aufmerksamkeit in den Lehrstunden, durch strengen Fleiß zu Hause und durch Sittsamkeit, überall, wo du hinkommst.

Komm also pünktlich zur rechten Stunde in die Schule. Bringe die nöthigen Bücher und Schreibbücher mit, und was du sonst brauchest. Plaudere nicht in den Lehrstunden, treibe nicht Poffen, und lies nicht in andern Büchern, sondern höre auf jedes Wort des Lehrers. Verlange nie ohne Noth während des Unterrichts hinaus zu gehen. Zwischen den Stunden erhole dich, aber nicht ausgelassen, lärmend oder gar unsittlich. Auf dem Wege nach der Schule und von der Schule halte dich nicht auf mit Gassen;Buben, und treibe selbst keine Unart, damit die Leute nicht sagen: Er macht der Schule Schande.

Das vierte Wort.

Du sollst die Wahrheit sagen.

Wenn du Unrecht gethan hast, so gieb dich selbst an. Wenn aber die falsche Scham oder die Furcht dich abhält und du wirst dann gefragt, so sage gleich die Wahrheit. Hüthe dich vor der Lüge, denn sie ist eine Sünde wider Gott, die zu allem Schlechten führt, und dich am Ende zum bösen und verhassten Menschen machen würde. Dem Lügner traut Niemand, und er wird von Jedem verachtet. Wenn du deinen Fehler

eingestanden, so suche nicht falsche Entschuldigungen, sondern sage rein die Wahrheit. Die Lüge wird mehr bestraft, als der Fehler, den du verbergen oder entschuldigen willst.

Wenn ein Mitschüler gefehlt hat, so mußt du ihn nicht angeben, sondern ihn ermahnen, daß er den Fehler nicht mehr begehe. Fragt aber der Lehrer, so mußt du die Wahrheit sagen, auch wenn es dein Freund oder dein Bruder wäre. Denn die Wahrheit ist Gott wohlgefällig und muß dir theurer seyn, als Freund und als Bruder. Hat aber ein Schüler etwas Boshaftes gethan, hat er schlechte Gewohnheiten, die den Lehrern unbekannt sind, so sprich darüber mit zwey der besten Schüler, und geht denn alle drey zu dem Lehrer; Inspector in seine Wohnung, und sagt es ihm, auf daß er dem Unwesen steuere. Ein räudiges Schaaf wird geheilt oder aus der Heerde ausgestoßen, damit es nicht Andere anstecke.

Das fünfte Wort.

Du sollst die Zeit nicht stehlen.

Vielerlei kann Andern gestohlen werden, und der Diebstahl entehrt den Menschen; daher ein Schüler unerbittlich aus der Schule ausgestoßen würde, der sich dieses Lasters schuldig machte. Aber der Schüler kann sich selbst bestehlen um das Kostbarste, was er

hat, um die Zeit. Dieses geschieht, wenn du die Zeit nicht recht benutzest, und dieser Verlust ist nicht zu ersetzen; denn du kannst nicht machen, das Heute morgen wiederkehre. Heute ist für dich verlohren, wenn du nicht jede Stunde recht gebraucht hast.

Sey also jede Minute in der Lehrstunde aufmerksam. Lerne zu Hause, was dir aufgegeben ist, ohne Tändelei dabei zu treiben. Schreibe und arbeite, was dir anbefohlen ist mit dem rechten Ernste, und ohne dich um Andere zu bekümmern. Dann erst bist du frey, und kannst auch recht innerlich froh seyn. Theile deine Zeit gut ein, damit sie dir nie für deine Arbeit fehle. Was du heute thun kannst, verschiebe nicht auf morgen.

Du sollst aber nicht immer über Bücher und Schreibbüchern sitzen, sondern auch frohe Stunden mit Vater und Mutter und Geschwistern haben, auch mit Schulfreunden, die Vater oder Mutter dazu einladen. Denn Erholung von der Arbeit ist nöthig, um gesund zu bleiben an Leib und Seele. Wenn du aber bey der Arbeit tändelst, so mußt du länger dabey sitzen, und verlierest die Erholungsstunde. Was du thuest, thue ganz, niemals halb.

Das sechste Wort.

Du sollst kein Narr seyn.

Du wirst aber ein Narr, wenn du poffen treibest,

um die Andern zu belustigen, und dabey glaubest, du sehest dich in Achtung bei ihnen. Sie lachen wohl, aber über den Spaßmacher. Nur den achten die Schüler wahrhaft, der redlich ist, und die Gaben, die ihm Gott verliehen, gut anwendet.

Du wirst ein Narr, wenn du durch ungewöhnliche Tracht, durch auffallende Haltung deines Körpers, oder durch ein sonderbares Betragen Aufmerksamkeit erregen willst, um von dir sprechen zu lassen, und eine große Stimme bey den Schülern dir zu verschaffen. Das Alles thuest du nicht für das Gute. Bedenke aber, daß bey Unarten der am meisten gestraft wird, der eine große Stimme geführt hat.

Du wirst ein Narr, auch wenn du fleißig bist und gute Verstandesgaben hast, dich aber über deine Mitschüler erhebest, und die Eitelkeit dich plagt. Sey also immer bescheiden, wenn du oft Lob von deinen Lehrern bekommst, auch wenn du große Gaben hast; denn alle Gaben kommen von Gott, so auch das Ge-
deihen.

Das siebente Wort.

Lebe friedlich und freundlich mit den Mitschülern.

Friede und Freundlichkeit verschönern das Leben. Sie erwecken Freundschaft und viele andere gute Ge-

fühle. Was sie stört, ist strafbar. Also begegne deinem Mitschüler nie unfreundlich; necke ihn nicht; suche nicht Händel; meide die Gelegenheiten zum Zank; und ist dennoch Zank entstanden, so sey nicht störrisch, und leide lieber ein kleines Unrecht, um den Frieden der Schule nicht zu brechen. Auch hierin soll dir die Schule eine Schule seyn: denn im männlichen Alter wirst du viel Unrecht mit Geduld tragen müssen.

Räche dich nie; denn die Rache ist das Gefühl einer niederträchtigen Seele, und wird härter bestraft als die Beleidigung. Geschieht dir aber oft und großes Unrecht, so führe Klage, aber mit Mäßigung, und nicht wie ein solcher, der seinem Gegner Böses zufügen will. Auch freue dich seiner Strafe nicht.

Schimpfe nie; das ist gemein und strafbar. Am wenigsten erlaube dir, deinen Mitschüler oder einen andern Menschen zu schlagen, oder sonst thätlich zu beleidigen. Das Gesetz spricht eine schwere Strafe dafür aus.

Plaudere nicht aus der Schule, d. h. erzähle nicht, wer von deinen Mitschülern schlecht bestanden, oder gar bestraft worden ist. Das ist lieblos, und der Ehre der Schule zuwider. Plauderer werden über dieß verachtet und gehaßt.

Das achte Wort.

Gedenke der Ehre der Schule, auch außer
der Schule.

Dieses aber geschieht nicht durch Stolz gegen andere Menschen, durch Prahlerey mit deinem Lernen oder Wissen, sondern durch ein sitzames und wohlgefälliges Betragen.

Sage dir selbst oft: Was hast du schon Andern Gutes gethan? Und doch thun Andere, auch ganz fremde Menschen, so vieles für dich. Bevor du selbst Andern nützlich seyn kannst, bist du ein Schuldner gegen Alle.

Bezeuge also Jedem, wes Standes er sey, die gebührende Achtung, aus Dankbarkeit für das Gute, das du von so Vielen empfängst. Ehre aber besonders die Frauen und die Jungfrauen; denn der hat ein sehr schlechtes Herz, der eine derselben beleidigen kann.

Das neunte Wort.

Du sollst weder borgen noch schachern.

Der Schüler soll Alles selbst haben, was ihm nöthig ist; denn das Borgen erzeugt Unannehmlichkeiten, oft Zank und Streit. Der Borgende gewinnt nichts dabey, da er wiedergeben muß, und obendrein ist er abhängig von dem, der ihm leihet. Wer viel borgt,

ist entweder ein Nachlässiger oder ein Lump, und wird nicht geachtet. Auch findet er bald nicht mehr zu borgen.

Das Schachern ist ein sehr böses Ding, und wird nicht geduldet, sondern bestraft. Der Schüler ist kein Handelsmann, und es soll Keiner thun, was seines Gewerbes nicht ist. Was du hast, vom Vater oder von der Mutter oder von der Schule, das hast du nöthig. Verkaufst du solches, so ist es, um das Geld auf Spielzeug, Nascherey und dergleichen zu verwenden. Schacherst du heimlich, so bist du ein Heuchler. Schacherst du oft, so wirst du bald ein Betrüger und gar ein Dieb, weil du nicht immer etwas hast hinzugeben, für das, was du haben möchtest. Dann folgt dir Unglück und Schande für's ganze Leben.

Vor Allem behalte die Bücher, die du in der Schule gebraucht hast. Sie werden dir auch weiters hin nützlich seyn; denn der Mensch hat nie ausgelernt.

Das zehnte Wort.

Gey innerlich rein und auch äußerlich.

Die Reinheit der Seele ist das höchste Gut des Menschen, die schönste Zierde der Jugend. Bewahre also deine Unschuld, wie ein köstliches Kleinod, so wirst du von Gott und den Menschen geliebt werden.

Aber auch die Keulichkeit am Körper ist großer Gewinn und Schmuck. Sie erhält die Gesundheit, und macht bey Allen beliebt. Halte also deinen Körper rein, deine Kleider gleichfalls, wenn auch sie alt oder von grobem Zeuge seyn mögen. Beflecke und beschmutze weder deine Bücher, noch Schreibbücher, und schreibe immer sauber, damit deine Lehrer, deine Eltern und jederman deine Arbeiten und dich selbst mit Wohlgefallen ansehen mögen. Gleichfalls beschmutze und bekrizle Tische und Bänke, und was sonst der Schule angehört, ja nicht; denn da würdest du die Schule nicht achten, und müßtest bestraft werden, am strengsten, wenn du unsittliche Worte schriebest, oder unreine Bilder zeichnetest.

Die Keulichkeit des Körpers und alles dessen, was man um sich und an sich hat, ist ein Bild der Seelen: Keinheit.

Das eilfte Wort.

Du sollst Ehrfurcht haben vor dem Alter.

Wenn du einen Greis siehest, so denke immer, wie viel Jahre er gelebt, wie viel Gutes er gethan haben mag, und wie viel Klugheit und Weisheit er sich in der langen Zeit und durch manche schmerzliche Erfahrungen erworben hat. Bezeuge also dem Alter deine Ehrfurcht; beuge dich vor dem Silberhaare des Greises. Sey in Gegenwart bejahrter Leute nicht

plauderhaft und vorwiegend, sondern höre auf ihre Worte, und lerne von ihnen Weisheit.

Siehst du einen Alten, dem die Jahre die Kraft gelähmt haben, lache, o mein Sohn! ja nicht über seine Schwäche. Früh oder spät würdest du Gottes Strafe erfahren, auch wenn du jetzt sie nicht in der Schule oder zu Hause erführest. Und ist's ein Lehrer, den Alter oder Krankheit geschwächt haben, so ehre ihn um desto mehr. Denn er ist schwach geworden im Dienste der Schule und im Wohlthun an vielen Hunderten von Schülern, die dir vorangegangen und die lebendigen Zeugen seiner Thätigkeit und Redlichkeit sind.

Das zwölfte Wort.

Wenn du gesetzt bist über Andere, so denke der Verantwortung.

Der Primus ist über die andern Schüler gesetzt, um auf sie Acht zu haben, daß sie nicht in Abwesenheit der Lehrer Unart treiben, und um das Tagebuch zu führen.

Bist du also Primus, so denke an deine Pflicht. Dulde nichts Unsittliches, keinen Zank, keine Unordnung; und wenn Einer auf deine Ermahnung nicht hörte, so zeige es an, wer es auch sey. Hier hast du keinen Freund, wo deine Pflicht spricht. Die Schule ist dir anvertraut, und muß dir heilig seyn.

Ex lib. univ. Tur.

Hüte dich aber vor Stolz, der immer lächerlich macht, und vor Ungerechtigkeit, die dich zum Abscheu machen würde. Sey vielmehr wohlwollend, sanftmüthig und vor Allem gerecht, so hast du innern und äußern Frieden, und es ruhet auf dir dann ein Theil des Segens, den Gott den Lehrern zugedacht, weil du einen Theil ihrer Pflichten erfüllst.

Alle Schüler sollen den Primus achten, auf seine Ermahnungen hören, und ihm ohne Zwang folgen. Denn er ist gesetzt über sie, um sie auf dem Wege des Guten zu erhalten, und ihnen durch sein Beyspiel vorzuleuchten.

N 7818